

1933
en
undig
25

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktions- und Geschäftsstelle
Hauptstadt-Dresden
Königsplatz 10/11
Telefon 1001-1002

Verlagspreis bei halbjährlicher Zahlung monatlich 2.50 RM. (einschließlich 10 Wfg. für Kohlen- und Postgebühren) bei vierteljährlicher Zahlung 7.50 RM. (einschließlich 30 Wfg. für Kohlen- und Postgebühren) bei monatlicher Zahlung 2.50 RM. (einschließlich 10 Wfg. für Kohlen- und Postgebühren) bei Einzelheften 10 Pf. (einschließlich 5 Wfg. für Kohlen- und Postgebühren) bei Einzelheften 10 Pf. (einschließlich 5 Wfg. für Kohlen- und Postgebühren)

Druck v. Verlag Dietrich & Deichert
Dresden, Königstr. 10/11
Telefon 1001-1002

Die neuen Hoheitszeichen der Wehrmacht

Eine Verordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 15. März. Der Herr Reichspräsident hat mit Genehmigung des Reichskanzlers und des Reichswehrministers für die Wehrmacht eine Änderung der Hoheitszeichen verordnet. Nach dieser Verordnung ist die Reichskriegsflagge wie bisher schwarz-weiß-rot mit dem Eisernen Kreuz in der Mitte, unter Befall der schwarz-rot-goldenen Eck. Die Wapp der Kriegskriegsflagge ist die neue Reichskriegsflagge in entsprechend kleineren Abmessungen. Die Flagge des Reichswehrministers ist die neue Reichskriegsflagge mit weiß-schwarzer Umrandung.

hat. Am Stahlhelm wird an Stelle des bisherigen landmannschaftlichen Abzeichens das gleiche Schild in den Farben Schwarz-weiß-rot getragen.

Der Herr Reichspräsident hat dazu folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

An die Wehrmacht! Durch meine Verordnungen über die Änderung der Reichskriegsflagge und über die Wiedereinführung der alten schwarz-weiß-rotten Ausrüstung habe ich der inneren Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit den wiedererhaltenen nationalen Kräften des deutschen Volkes auch einen sichtbaren Ausdruck gegeben. Die deutsche Reichswehr hat, trotz aller äußeren Gefahren, durch schwere Nachkriegsjahre im deutschen Volk den Wehrgeistes erhalten. Wüßten diese äußeren Zeichen innerer Verbundenheit dem ganzen Volke stets vor Augen führen, daß eine bessere Zukunft nicht ohne den Willen zur Verteidigung der Heimat errungen werden kann. Im Dienste der alten Soldatenehren, getragen vom einheitlichen Willen des Volkes, soll die Wehrmacht auch künftighin Sinnbild und Stolz der Nation bleiben. Der Reichspräsident gen. v. Hindenburg. Der Reichswehrminister gen. v. Blomberg.

Der Aufbau in Sachsen

Von Dr. E. Winter,

Kommisariischer Presschef der Staatskanzlei

Dresden, 15. März. Mit dem Flaggenertag des Reichskommissars für Sachsen, Kapitänleutnant v. Kiliinger, ist der erste Abschnitt der nationalen Revolution in Sachsen zum Abschluß gelangt.

Von diesem Tage an beginnt auch in unserer engeren Heimat der Aufbau des von Millionen so lange schon ersehnten Staates des nationalen Gemeinheitswillens. Es ist deshalb naturgemäß unbedingt notwendig, daß den an der Spitze des sächsischen Staates stehenden Männern zunächst einmal das ihnen gebührende Vertrauen geschenkt, sodann ihnen aber auch vor allen Dingen Zeit gelassen wird, um den begonnenen Aufbau organisch und nicht regellos durchzuführen zu können!

Es ist mit ganz besonderer Freude festzustellen, wieviel Interesse das sächsische Volk an einem solchen organischen Aufbau beweist. Der Reichskommissar und seine Beauftragten danken deshalb für die vielen, teilweise ganz ausgedehnten Anregungen, die ihnen in den letzten Tagen gemacht wurden. Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß die Regierung, wenn sie überhaupt den Aufbau systematisch in Angriff nehmen will, in erster Linie Ruhe braucht.

Der Wiederaufstieg Deutschlands vollzieht sich auch in Sachsen nach dem einheitlichen Plane Adolf Hitlers.

Der erste Abschnitt ist derjenige der Vereinigung des politischen und kulturellen Lebens, der zweite derjenige der Heiligung des Vertrauens und der Wiedererfassung der deutschen Seele. Hierzu ist nötig, daß aller strengste Disziplin im Lande gewahrt wird.

Im dritten Sinne kommt dann der großzügige Plan zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Erst ganz allmählich wird auch in Sachsen nach den Richtlinien des Reiches der Wiederaufbau der Wirtschaft vom Hut und Boden, vom Bauern zum Her begonnen werden, wobei naturgemäß gerade mit Sachsen, dem Lande der konzentriertesten und vielseitigsten Wirtschaftsleistungen, mit ganz außerordentlicher Sorgfalt verfahren werden muß. Der Reichskommissar und seine Beauftragten, sowie auch die Reichsregierung, sind sich hierüber in jeder Weise klar, daß Sachsen für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft gewissermaßen der Angelpunkt sein muß, und daß die Ueberleitung gerade in diesem Lande mit besonderem Feingefühl vorgenommen werden muß. Das sächsische Volk und die sächsische Wirtschaft können sich sehr darauf verlassen, daß die kommissariische Regierung und die von ihr beauftragten Sachverständigen im Interesse der Wirtschaft alles tun werden, um erstens irgendwelche Störungen des geschäftlichen Lebens zu vermeiden, und zum zweiten ihre ganze Kraft dafür einzusetzen werden, daß in wirtschaftlicher Hinsicht

eine organische und nicht eine sprunghafte Aufwärtsentwicklung vor sich geht!

Das sächsische Volk und die sächsische Wirtschaft sind höchste Werte, die dem Herrn Reichskommissar anvertraut sind. Er wird sie als solche behandeln und keinen unnötigen Erschütterungen aussetzen. Hierbei spielen alle Maßnahmen zum Ausbau des Arbeitsdienstes eine außerordentliche Rolle. Es muß aber betont werden, daß der Arbeitsdienstgedanke eine Angelegenheit der deutschen Ehre ist. Er bedeutet den Dienst an der Gemeinschaft. Es ist selbstverständlich, daß damit der Arbeitsdienstgedanke im wesentlichen auch von solchen Verbänden getragen werden muß, die ihn wirklich aus innerster Ueberzeugung bejahen.

Die kommissariische Regierung wacht auch mit ganz besonderer Sorgfalt über die Finanzen

und bietet Gewähr für eine gesicherte Weiterentwicklung. Jeder sächsische Staatsbürger, welchem der soziale, politische, kulturelle und wirtschaftliche Wiederaufstieg unserer sächsischen Heimat am Herzen liegt, sollte vor allem sein Vertrauen in die kommende Entwicklung dadurch dokumentieren, daß er die Schlagsanweisungen des sächsischen Staates beachtet!

Der Reichskanzler wieder in Berlin

Ausprache mit Reichskommissar v. Kiliinger

Berlin, 15. März. Wie wir erfahren, ist der Reichskanzler heute vormittag aus München wieder nach Berlin zurückgekehrt. Im einzelnen ist über den Münchener Aufenthalt des Kanzlers bisher nichts Näheres bekannt geworden, doch darf man wohl vermuten, daß er in erster Linie der Regelung wichtiger Aufgaben innerhalb seiner Bewegung galt, die durch die Regierungsgeschäfte in der letzten Zeit naturgemäß in den Hintergrund treten mußten. Gleich nach seiner Ankunft in Berlin hat der Reichskanzler die Arbeit in der Staatskanzlei wieder aufgenommen. Die wichtigste Besprechung vor der Kabinettsitzung am Nachmittag ist eine Unterredung zwischen Reichskanzler Hitler und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luder. Im Laufe des Vormittags hat Dr. Luder dem Kanzler ausgereicht. Die Besprechung gilt natürlich der Anpassung der Reichsbankpolitik an die großen Aufgaben, die die Reichsregierung sich gestellt hat. Auf sich darüber eine Verständigung herbeiführen läßt, das ist im Augenblick, da die Verhandlungen noch im Gange sind, selbstverständlich schwer zu sagen.

Weiter wird der Kanzler im Laufe des Tages den Ersten Bürgermeister von Hamburg, Krogmann, und den Reichskommissar für Sachsen, v. Kiliinger, empfangen.

Hitler Sonnabend wieder in München

München, 15. März. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird der Reichskanzler am Sonnabend wieder in München sein, um sich weiterhin an den Verhandlungen über die Bildung einer bayerischen Regierung zu beteiligen, die bis zu seiner Rückkehr nach München ruhen. Am Mittwochmittag wurden die alten Standarten und Fahnen der SA, die 1923 beschlagnahmt worden waren, von der Polizeidirektion München in feierlichem Zuge abgeholt und an der Feldherrenhalle wieder nach dem Braune Haus gebracht.

Der Propagandaminister über seine Aufgaben

Goebbels stellt sich der Presse vor

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. März. Heute stellte sich der neuernannte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels der Presse vor. Der Leiter der Propagandakammer beehrte den Minister in den Räumen der Reichspressstelle und wies bei dieser Gelegenheit auf den Ruf dieser Institution hin. Hierauf ergriff Minister Dr. Goebbels das Wort zu längeren Ausführungen über die Aufgaben, die ihm mit dem neuen Amt gestellt worden sind. Dabei sagte er u. a. folgendes:

„Ich komme nicht als Unerfahrener zu Ihnen, und es ist mein lebhaftester Wunsch gewesen, die Presse mit einbezogen zu lassen in das neue Ministerium, denn ich kenne die große Bedeutung der Presse als siebente Wochmacht.“

Seit dem 30. Januar hat sich eine nationale Revolution vollzogen, und es haben sich geschichtliche Dinge vollzogen, für die wir in sonstigen Zeiten zehn oder zwanzig Jahre nötig gehabt hätten. Diese Dinge können nicht mehr rückgängig gemacht werden. Die Regierung hat nicht die Absicht, sich vom Volk abzuschließen. Sie ist eine wahre Volksregierung und nicht etwa der Ausdruck eines reaktionären Weltbildes, und diese Regierung wird dem Volk das geben, was dem Volk gehört, allerdings in einer anderen Form, als es im demokratischen Zeitalter üblich war. Ich fühle mich in meinem Amt als

Verbindungsmann zwischen Regierung und Volk,

und ich sehe als erste Aufgabe die an, die Gleichschaltung zwischen Regierung und dem ganzen Volk herzustellen. Ich fühle unsere Aufgabe darin, die propagandistischen Vorbereitungen herzustellen, um schließlich das ganze Volk auf unsere Seite zu ziehen. Die Regierung braucht auf unsere Seite der toten Macht der Demokratie zu bedienen, sich dabei nicht auf die Dauer nicht damit begnügen, nur ein Prozent für sich zu haben, sondern versuchen, weitere große Kreise zu sich herüberzuführen. Das geht nicht

allein durch sachliche Arbeit, sondern diese sachliche Arbeit muß auch dem Volk klar gemacht werden. Wir leben in der Reichswehr nicht eine innerpolitische Schutztruppe, sondern Wehr und Waffen zur Verteidigung der deutschen Grenzen. Den inneren Kampf legen wir durch mit der Volksbewegung und der staatlichen Macht.

Diese Regierung geht nicht mehr, sie ist entschlossen, zu bleiben.

Sie hat aber auch den Willen, das Volk hinter sich zu bringen.“ Sodann ging Minister Dr. Goebbels auf den inneren Aufbau des Ministeriums ein. Die wichtigsten Aufgaben des Ministeriums liegen darin, alle propagandistischen Unternehmungen und alle volksaufklärenden Institutionen des Reiches und der Länder in einer Hand zu vereinigen. Ferner muß diesen Einrichtungen ein moderner Impuls eingehaucht werden. Das Reich muß der Technik voranzukommen. Das Wort vom beschränkten Untertanenverstand muß ein für allemal verschwinden. „Wir übernehmen einen Zustand“, so betonte Minister Goebbels, „der grauenvoll ist. Wir werden bei der Sanierung auch nicht vor unpopulären Maßnahmen zurückweichen. Wir werden dem Volk ein klares und ungeschminktes Bild der Lage geben. Aber wir werden auch alle Möglichkeiten der modernen Massenbeeinflussung ergreifen. Das Ministerium wird sich

in fünf Abteilungen gliedern:

1. Mundfunk, 2. Presse, 3. aktive Propaganda, 4. Film, 5. Theater und Volkserziehung. Wir haben nicht die Absicht, den Mundfunk langweilig zu machen. Wir werden ihm ein modernes Tempo geben, aber es wird ein Mundfunk sein, der sich seiner großen nationalen Verantwortung bewußt ist. Es ist notwendig, daß die ganze Nation an dem nationalen Vorgehen unmittelbar teilnimmt.“ Was die Presse betrifft, so bemerkte Minister Goebbels, daß er in den Verböten keinen normalen und keinen idealen Zustand sehe. „Ich bin der Meinung, daß die Presse der Regierung helfen soll, und daß die Presse die Regierung wohl kritisieren darf, aber nicht um der Regierung das Volk aus der Hand zu schwindeln.“

Hartnacke zu seinen Verordnungen

Dresden, 15. März. Der kommissarische Volksbildungsminister Dr. Hartnacke schreibt uns:

„Es ist mir inneres Bedürfnis, zu den Verordnungen, die ich in den letzten Tagen erlassen habe, einiges zu sagen.“

Zunächst etwas Neuberliches. Ich glaube, dem wohlverstandenen Ansehen der Lehrer zu dienen, wenn ich dem Zustand ein Ende gemacht habe, daß es zum Kergernis der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit Verordnungen gegeben hat, die als Gemeindegerechtere sich tausend Gelegenheiten gemacht haben, um dem Dienste fernzubleiben. Die Verordnungen wegen der Bezirkslehrerräte habe ich getroffen, um eine wesentliche Quelle marxistischen Einflusses zu troffen, deren trübe Dämonen in die Schule einfließen, nachdem es trotz leidenschaftlichen Kampfes nicht gelungen war, der Verräterhaft das Grundrecht der Verhältnismäßigkeit für ihre Berufsvertretungen zu sichern. Daß das nicht gelungen war, hatte dazu geführt, daß gerade die ausgearbeiteten nationalen Lehrkräfte von der Mitarbeit an der Schule im deutschen und christlichen Sinne ausgeschlossen waren. Die Anordnung ist nicht als abschließende Forderung des Gesetzes gedacht. Sie ist nur eine Notanpassung, die bis zur neuen gesetzlichen Regelung gilt, die ungesäumt in Angriff genommen werden wird, sobald die Ermächtigungsgesetze des Reichstages beschlossen sein werden.

Die ungeheuerliche Wirkung der reinen Wehrheitsmaßnahme ist auch immer bei den Schulausschüssen hervorgetreten. Deswegen sind die Wahlen der Vertreter in die Schulausschüsse aufgeschoben worden.

Das unbedingte Verbot der körperlichen Züchtigung habe ich einwirken eingeschärft, um die Jugend zu sichern, aber auch in dem Gedanken, daß das Willen um das Verbot der Züchtigung unbedingte Schüler immer wieder ermuntert hat, zu versuchen, wie weit wohl die Selbstbeherrschung der Lehrer auf die Probe zu stellen ist.

Die Verordnung, die die Deutschbewußtheit und Verachtung des christlichen Gedankens für jeden Lehrer der öffentlichen Schule fordert, ist kein Eingriff in die Wehrheitsfreiheit. Ich erkenne die Wehrheitsfreiheit an, aber nicht die Freiheit, gegen den Willen der Eltern, Kinder im marxistischen und unchristlichen Sinne zu beeinflussen.

Was ich verordnet habe, ist weder gegen die Wehrheitsfreiheit als solche noch gegen die Volksschule als solche gerichtet. Der Sächsischen Lehrerverein wird guttun, sich andere Männer des Vertrauens zu suchen als die bisherigen. Dann steht hoffentlich einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit ihm nichts im Wege. Er wird auch aus seinen Mitgliedern die Freiheit zu geben und nicht durch unzulässige Bindungen an Klassenmitglieder zu halten, die mit der Forderung nicht einverstanden sind. Ich sehe den Weg zur Schaffung eines national und christlich

gegründeten Lehrervereins, dem anzugehören eine Ehre für alle deutschbewußten und christlichen Lehrer sein muß.

Mit dem Ausscheiden von Bezirkslehrerräten, die nicht in der Lage sind, die sächsische Schule im christlichen und brennend nationalen Sinne zu führen, ist begonnen worden. Die Aktion ist noch nicht abgeschlossen, ebenso wenig wie die Wehrung der Schule von Verordnungen, zu denen man nicht das Vertrauen haben kann, daß sie sich den Forderungen der nationalen Erneuerung anpassen.

Es tut aber Geduld not, und dringend ist zu fordern, daß in der Schule alle Aktionen unterbleiben, die nicht von mir angeordnet worden sind. Es kommt nicht darauf an, daß in wenigen Tagen alle Wünsche auf Erneuerung erfüllt werden. Was nötig ist, wird in der weiteren Entwicklung bestimmt geschehen.“

Beurlaubung in den Sächsischen Werken

Dresden, 15. März. In den Sächsischen Werken sind mit sofortiger Wirkung Direktor Albert und Stadtrat Barthel bis auf weiteres beurlaubt worden.

Der sächsische Direktor Dr. Grün ist noch in der Nacht zum Mittwoch selbigenommen worden.

Keine kommunistischen Betriebsräte

Dresden, 15. März. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat der Reichskommissar für das Land Sachsen verordnet: Zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wird Mitgliedern der Betriebsräte und Betriebsobmännern, die der kommunistischen Partei angehören, die Ausübung der Befugnisse aus der Betriebsratswahl bis zur endgültigen Regelung unterzagt.

Diätensperre für die SPD.

Dresden, 15. März. Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat die Zahlungen von Aufwandsentschädigungen an die Landtagsabgeordneten, die der Landtagsfraktion der SPD angehören, aus Sicherheitsgründen einstellen verboten.

Polizeihauptmann Kropf Leipziger Polizeipräsident

Leipzig, 15. März. Mit der Führung der Geschäfte des Leipziger Polizeipräsidenten wurde kommissarisch beauftragt der Polizeihauptmann Kropf.

Der Staatsanwalt Dr. Ganser ist mit der Leitung der politischen Geschäfte bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Weidau betraut worden. Dr. Ganser ist Mitglied der NSDAP.

Macdonalds neuer Abrüstungsentwurf

Ein letzter Versuch

Genf, 15. März. Die englische Abordnung teilt amtlich mit, daß Ministerpräsident Macdonald Donnerstag nachmittag im Hauptsaal der Abrüstungskonferenz eine große Rede halten und sodann der Konferenz einen neuen Entwurf für ein allgemeines Abrüstungsabkommen vorlegen wird.

Der neue englische Abrüstungsentwurf soll auf den bisherigen englischen Abrüstungsabwärtigkeiten beruhen und eine weitgehende Berücksichtigung sämtlicher Nationen fordern.

Die englische Anfründigung hat in allen Konferenzkreisen großes Aufsehen erregt.

Macdonald will damit nach zuverlässigen Mitteilungen die Konferenz vor die endgültige große Entscheidung stellen. Der Abkommensentwurf ist in den letzten Tagen auf Grund der zahlreichen Unterredungen Macdonalds mit den einzelnen Abordnungen ausgearbeitet worden. Der Entwurf, den Macdonald der Konferenz vorlegen wird, soll die Form eines internationalen Vertrages haben. Er wird sich auch auf den Hoopervplan aufbauen, jedoch auch die Vorschläge anderer Mächte, darunter die französischen Sicherheitspläne, berücksichtigen. Vom deutschen Standpunkt aus bleibt zunächst abzuwarten, ob tatsächlich der Abkommensentwurf eine weitgehende, den deutschen Forderungen entsprechende Detabulierung der Abrüstungen auf allen Gebieten bedeutet. Eine endgültige Stellungnahme

Deutschlands zu dem englischen Vorschlag kann erst nach eingehender Prüfung des englischen Abkommensentwurfs erfolgen.

Innsbruck gleicht einem Heerlager

Innsbruck, 15. März. Die Stadt Innsbruck gleicht einem Heerlager. Die Tiroler Landesregierung hatte erfahren, daß der Republikanische Schutzbund ausgerufen sei und daß von sozialdemokratischer Seite die Injanzierung eines Generalstreiks geplant werde. Die Tiroler Landesregierung hat sofort Polizei und Militär anfordern und ein Angebot der Tiroler Wehrmacht, die als Schutzpolizei zu erklären, angenommen. Seit 4 Uhr früh befindet sich die Wehrmacht in Bereitschaft. Sie erhält fortgesetzt Jausen vom Lande. Es heißt, daß ein Teil nach Wien transportiert werden soll.

Papen, Göring und Röhr im Rundfunk

Berlin, 15. März. Der deutsche Rundfunk überträgt am Freitag, dem 17. März, von 13.15 bis 14.45 Uhr aus Stuttgart eine Rundrede des Sommerlichen Landbundes mit Anreden des Staatssekretärs v. Röhr und des Reichsministers Göring und am gleichen Tage von 19 bis 20 Uhr aus Breslau eine Stahlschmelzungsrede mit einer Rede des Vizeministers v. Papen.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater Opernhaus

Donnerstag, den 16. März. Anrecht B. „Friedemann Bach“ von Paul Graener. Die Titelpartie singt für Curt Laucher, der durch einen Trauerfall verhindert ist, Walter Ludwig von der Sächsischen Oper in Berlin als Gast; im übrigen die Premièrenbesetzung. Musikalische Leitung: Striegler, Inszenierung: Staegemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 17. März. 5. Sinfoniekonzert, Reihe A, unter Leitung von Kurt Striegler; solistische Mitwirkung: Van Dabmen. Programm: 1. Riturale und Rondeau-Gavotte für Orchester von J. G. Paganini. 2. Sinfonie Concertante für Solovioline und Orchester von S. S. Debussy (beides Uraufführungen). 3. Märchliche Suite von Hugo Riemann (zum ersten Male). 4. 5. Sinfonie in G-Moll von Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr. Dessenfalls Hauptprobe am gleichen Tage vormittags 11 1/2 Uhr. Eintrittskarten für das Sinfoniekonzert an der Opernhauskasse.

Anrechtverleugung: Die auf Sonnabend, den 18. März, fallende Opern-Anrechtverleugung der Reihe B wird auf Sonntag, den 19. März, gefest.

Die fünfte Rate für das Opernhaus 1932/33 ist in der Zeit vom 15. bis zum 20. März fällig. Zahlungen können erfolgen in bar an der Opernhauskasse in den Vormittagsstunden von 10 bis 2 Uhr oder barlos durch Postcheck oder Banküberweisung. Postcheckkonto der Opernhauskasse: Dresden Nr. 908.

Vorfelldungsänderung im Opernhaus

Heute Mittwoch, Anrecht B, wegen Erkrankung Paterlows nicht „Don Carlos“ sondern „Rigoletto“ von Verdi in der neuen Einbildung und Aninszenierung mit Schöffer in der Titelpartie, Kremer, Maria Gebhart, Maria Fuchs, Böhm, Rifkin, Hübel, Camilla Kallab, Schmalhauer, Embick, Helma Koetzig, Walle. Musikalische Leitung: Kutschbach, Inszenierung: Staegemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

„Tag des Buches“ im Schauspielhaus

Der diesjährige „Tag des Buches“, dessen Vortragsprogramm im Werke der Herr Reichsminister Dr. Frick übernommen hat, wird in Dresden durch einen Auftritt im Sächsischen Schauspielhaus Dienstag, den 21. März, ge-

feiert werden. Zur Aufführung kommt Raergelds Grenzlanddrama „Andreas Hollmann“. Die Veranstaltung beginnt 8 1/2 Uhr mit den Ansprachen dreier Dresdener Autoren über „Bücher und Buch“. Ueber dieses Thema werden sprechen: Will Wesper von der geschichtlichen, Arnold Hündel von der heimatischen und Professor Otto von Enking von der religiösen Seite her. Um 9 1/2 Uhr wird dann nach einer viertelstündigen Pause, in der Redigier eingeladen werden können, die eigentliche Vorstellung beginnen. (Anrechtreihe A.)

Mitteilungen des Reichstheater. Die am Sonntagmorgen angelegte Vorstellung „Der Vogelshändler“ beginnt bereits um 4 Uhr. Die Rolle der Aurfürstin Marie singt Johanna Schuber als Gast.

4* Mitteilungen des Centraltheater. In der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Franz Lehár, deren Uraufführung am Freitag (17.) stattfindet, sind beschäftigt die Damen Bertha v. Tark-Neben a. G., Marcs Wien, Helene Zischler, Wera Schimpfing und die Herren Kurt Mühlhans a. G., Jno Wimmer a. G., Hans Hoff, Rudolf Nies, Nicco Vanger und Martin Kleber.

4* Das Konfessionsministerium zu Dresden bringt in einer Aufführung am Donnerstag (16.), abends 8 1/2 Uhr, im Anhaltssaal vor dem Patronatsverein zum Vortrag, Toffola und Fuge. 2. Teil, für Orgel von Bach; Kantatenpartie, für zwei Violinen, Viola und Violoncello von Dabon; Lieber für Sopran von Brahms; Alt-Christus (Die heilige Waise und Ael im Garten), für Meisner von Niemann; Arie aus „Ariel in Argentin“, für Tenor von Schubert; Sonate, G-Moll, für Klavier von Grieg; Quintett, Es-Dur, für Klavier, Horn, Klarinette, Fagott und Horn von Mozart; Paganini aus „Nacht und Tag“, von Mozart; 6. Walzer für Klavier von Brahms; „Blau Traum aus „Lobengrin“, für Sopran, von Wagner; Schopie, G-Moll, für Klavier von Brahms. — Am Donnerstag (16.), abends 8 1/2 Uhr, findet im Generalsaal, Opera-Haus 13, das Schlußkonzert mit anschließendem Konfessionsministerium statt. Eintrittskarten sind schon jetzt im Konfessionsministerium, Opernhausstraße 11, 2., und in den Amselgaststätten, Daupterstraße 22, 1., Berberstraße 22, 1., und Nicolaistraße 22, 1., sowie bei Hies, Geierstraße 21, Musikhaus Wed, Prager Straße, bei Hies, Waisenhausstraße 24, im Hofa und im Dresdner Verkehrsverein (Reichshaus Altmart) zu haben.

4* Wagnerverein zu Dresden, e. V. Das dritte Mitglieder-Sinfoniekonzert am Montag, dem 20. März, abends 8 Uhr, im Generalsaal bringt Crdherwerke von Fr. Schubert (Waldmühl zu „Rosamunde“), R. Schumann (D-Well-Sinfonie) sowie Beethovens Sinfoniekonzert mit Gustav Hofmanns-Titel als Solisten, der an diesem Abend sein zehnjähriges Jubiläum als Konzertmeister des Wagnervereins feiert. Leitung: Erich Schneider.

4* Das Centraltheater Raergelds „Andreas Hollmann“ wurde bei den Uraufführungen in Kassel, Göttingen, Leipzig und Nürnberg mit dem größten Erfolg aufgenommen. Es werden bereits

27 Millionen Ausfuhrüberschuss im Februar

Berlin, 15. März. Im Februar betrug die Ausfuhr 247 Mill. RM., die Einfuhr 220 Mill. RM.; der Ausfuhrüberschuss beziffert sich somit auf 27 Mill. RM., gegen 23 Mill. RM. im Januar. Nach dem absoluten Ergebnissen ist die Einfuhr im Februar um 21 Mill. RM., die Ausfuhr um 17 Mill. RM. geringer als im Januar. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Februar des J. 32 zwei Werktage weniger als der Januar umfaßt und mit einem entsprechenden Ausfall zu rechnen war. Im Vergleich durchschnit ergibt sich für die Einfuhr eine Zunahme von 14,14 auf 14,47 Mill. RM., d. h. um 3,7 v. H. Diese Zunahme des Wertausfuhrüberschusses vom Januar zum Februar entspricht der Bewegung im vergangenen Jahr; bei der Einfuhr ist die Steigerung sogar etwas stärker (damals nur 3,2 v. H.), bei der Einfuhr dagegen schwächer (damals 4,2 v. H.), als im Schuljahr 1932.

Wirksame Reform der Automobilsteuer

Berlin, 15. März. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, wird die Autosteuer mit Wirkung vom 1. April d. J. ab ermäßigt werden. Zwar liegt ein Kabinettsbeschluss noch nicht vor, und es ist auch noch nicht sicher, ob sich das Kabinett in seiner heutigen Sitzung mit der Reform der Kraftfahrzeugsteuer beschäftigen wird. Diese Reform steht jedoch unmittelbar bevor. Verkehrs-, Wirtschafts- und Finanzministerium haben bereits zu dem Entwurf Stellung genommen und ihre Zustimmung gegeben. Die Reform der Kraftfahrzeugsteuer wird, wie aus von amtlicher Seite bestätigt wird,

eine dreifache Erleichterung

bringen: 1. Steuerfreiheit für die Wintermonate, 2. Abschaffung der Steuerzuschläge bei Teilzahlungen, 3. Gewährung eines Rabatts für Jahreszahlung der Steuer. Wie sich die Reform in Bezug auf diese drei Punkte im einzelnen gestalten wird, ist noch nicht entschieden. Damit wird sich das Reichskabinett nach Anhörung der beteiligten Ministerien befassen müssen. Wahrscheinlich aber bleibt die Steuerfreiheit für die Wintermonate, nicht wie ursprünglich beabsichtigt, daran gebunden, daß die Steuer in Jahreszahlungen geleistet wird. Wie es heißt, soll das Reichsverkehrsministerium es durchgesetzt haben, daß ganz allgemein die Wintermonate steuerfrei bleiben, auch wenn die Steuer in Monatsraten gezahlt wird.

Damit soll vor allem erreicht werden, daß die Abmeldung der Fahrzeuge für die Wintermonate, die bisher in einem sehr hartem Umfang erfolgte, künftig vermieden werden kann.

Das die Abschaffung der Steuerzuschläge bei Teilzahlung betrifft, so wurde wie bisher bei Zahlung der Kraftfahrzeugsteuer in Monatsraten ein Zuschlag erhoben, der nunmehr fortfällt. Diese Reform, die mit Wirkung vom 1. April d. J. einleitet, bedeutet mit einer fühlbaren Steuererleichterung und wird sich praktisch als eine Senkung von etwa 25 bis 30 Prozent erweisen. Damit ist ein Teil der Versprechungen in die Tat umgesetzt worden, die Reichsminister Hitler gelegentlich der Eröffnung der Automobilindustrie der Automobilindustrie und dem Automobilsport überhaupt gemacht hat.

Massenflucht bei den Nazis

Dresden, 15. März. In den letzten Tagen hat eine immer mehr anwachsende Massenflucht aus den sozialdemokratischen und kommunistischen Organisationen eingesetzt. Nicht nur Mitglieder, sondern auch Funktionäre dieser beiden Parteien melden ihren Austritt an. In einzelnen kommunistischen und sozialdemokratischen Organisationen haben vielfach die Vorstände geschlossen oder zum Teil ihre Ämter niedergestellt. Verschiedene dieser Parteienvereine haben sich aufgelöst. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Bewegung bereits viele Hundtante erfährt hat. Bemerkenswert ist auch die Flucht aus den der Sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei angelegerten Sport- und Unterhaltungsvereinen. Unter diesen Umständen kann man es verstehen, daß die sozialdemokratischen Führer daran denken, wie in parlamentarischen Kreisen berichtet wird, den sozialdemokratischen Parteitag, der am 26. März in Frankfurt a. M. beginnen sollte, auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Aufhebung des Freikorps Franken

München, 15. März. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion wurde das Freikorps Franken aufgelöst und verboten. Bei dem Freikorps Franken handelt es sich um eine Gruppe, die unter Anerkennung der Grundzüge der nationalsozialistischen Bewegung sich organisatorisch von der NSDAP gelöst hatte.

4* Tod einer Dresdner Musiklehrerin. Frau Prof. Margarete Braunroth ist nach längerem Leiden am 13. März im 74. Lebensjahre verstorben. Nachdem sie drei Jahre lang Schilmerin für Gesang am Dresdner Konservatorium bei Frau Prof. Kalala Orant gewesen war, gehörte sie der sächsischen Musikhochschule über 38 Jahre als erfolgreiche vieljährige Gesangslehrerin der Organisationskommission an. Zahlreiche namhafte Künstler sind aus ihren Klassen hervorgegangen, wie Frau Goldberg-Thiele, Frä. Johanna Buchheim, Frä. Frankenberg, Frä. Böcher, Frä. Frau Prof. Sigurdson. Durch ihr stetes liebenswürdiges Wesen ertrug sie sich allgemeiner Beliebtheit.

4* Neuer Leiter des Freiberger Stadttheater. Der Stadtrat hat den langjährigen Kapellmeister Herrmann Margraf, den Dirigenten des Freiberger Sinfoniekonzerts, mit der vorläufigen Gesamtleitung des Stadttheaters betraut. Margraf vertritt die Stelle des verstorbenen Ludm. Büttger als Stellvertreter und Geschäftsführer.

4* Universität Leipzig. Dem Dr. med. dent. Rudolf Kleber und dem Dr. med. dent. Karl Scher ist die Lehrberechtigung für das Fach der Zahnheilkunde in der Medizinischen Fakultät erteilt worden.

4* Alfred v. Wenzelsbach †. In München ist der Schriftsteller Alfred Freiherr v. Wenzelsbach an einer Lungenerkrankung gestorben. Er stand im 80. Lebensjahre. Aus Innsbruck kommend, hatte er Jura studiert, wandte sich aber der Literatur zu. In München war er seit 1882 Theaterreferent der „Allgemeinen Zeitung“, dann von 1887 bis 1915 Redakteur und schließlich Chefredakteur des gleichen Blattes. Zuletzt wirkte Wenzelsbach als Schauspielkritiker an der „Bayerischen Staatszeitung“. Seine „Münchener Theatererinnerungen“ und die Sammlung „Vor und hinter den Kulissen der Welt- und Kulturgeschichte“ enthalten seine besten literarischen Arbeiten. Im literarischen Leben Münchens hat er eine lange und große Rolle gespielt.

4* Theaterdirektor Ernst Kühne †. Direktor Ernst Kühne vom Deutschen Schauspielhaus ist in Hamburg im Alter von 77 Jahren gestorben. Kühne gehörte zu den Gründern des Deutschen Schauspielhauses, dem er selber seine Arbeit als geschäftlicher Leiter gewidmet hat. Kühne aus Berlin kommend, kaufte Ernst Kühne ein lebenslanglicher Freund des Theaters dahingegangen.

4* Tod einer deutschen Sängerin in London. Kunze Hiler, die beliebteste deutsche Operettensängerin, ist plötzlich und unerwartet in einer Londoner Klinik an den

Der... Neben...

Eine Ma...

(N.) Die K... führt immer... verblende... wamten... fürlich ver... schäftigung... sifentlichen... und daß bel... stärksten... In G... und Ver... Neben... geriums vom... schäftliche... schluß all... überden we... erteilten G... werden alle... meinfames... gekleidet un... bes vor. Das... Ge... e... ungs... Waren... arbeiten im... Warenbesitz... nach der... 3. August... (H) Ich... für Lehrer... lichen Sch... Volksbildung... Sächsischen... nachmal... (N. H) allgem... Die Kom... diese Verord... und sie wird... schäftlich ab... Aus d...

Der Na...

Der Na... Herr Reich... meitere... einer Kom... deren dahin... kommunisti... runach u... sagt und... Dienstleist... Schwärze u... Männerob... dem Führer... Der Na... Bürgermei... Klotze... per und... Die ma... ighen Ar... tenen Hoch... in erster... sowie die... far insgesa... Arbeitsmin... nationalsoz... Volk und... Einbehalte... Ausfalls d... des Tiefba... betrage von... Zum... Renoftra... pläne für... Schwweg... und Götter... Der H... holung d... in Einzel... liche Vera... 6500 Mark...

Die Ma...

Die Ma... ighen Ar... tenen Hoch... in erster... sowie die... far insgesa... Arbeitsmin... nationalsoz... Volk und... Einbehalte... Ausfalls d... des Tiefba... betrage von... Zum... Renoftra... pläne für... Schwweg... und Götter... Der H... holung d... in Einzel... liche Vera... 6500 Mark...

Die Ma...

Die Ma... ighen Ar... tenen Hoch... in erster... sowie die... far insgesa... Arbeitsmin... nationalsoz... Volk und... Einbehalte... Ausfalls d... des Tiefba... betrage von... Zum... Renoftra... pläne für... Schwweg... und Götter... Der H... holung d... in Einzel... liche Vera... 6500 Mark...

Die Ma...

Die Ma... ighen Ar... tenen Hoch... in erster... sowie die... far insgesa... Arbeitsmin... nationalsoz... Volk und... Einbehalte... Ausfalls d... des Tiefba... betrage von... Zum... Renoftra... pläne für... Schwweg... und Götter... Der H... holung d... in Einzel... liche Vera... 6500 Mark...

Die Ma...

Die Ma... ighen Ar... tenen Hoch... in erster... sowie die... far insgesa... Arbeitsmin... nationalsoz... Volk und... Einbehalte... Ausfalls d... des Tiefba... betrage von... Zum... Renoftra... pläne für... Schwweg... und Götter... Der H... holung d... in Einzel... liche Vera... 6500 Mark...

Die Ma...

Die Ma... ighen Ar... tenen Hoch... in erster... sowie die... far insgesa... Arbeitsmin... nationalsoz... Volk und... Einbehalte... Ausfalls d... des Tiefba... betrage von... Zum... Renoftra... pläne für... Schwweg... und Götter... Der H... holung d... in Einzel... liche Vera... 6500 Mark...

Die Ma...

Die Ma... ighen Ar... tenen Hoch... in erster... sowie die... far insgesa... Arbeitsmin... nationalsoz... Volk und... Einbehalte... Ausfalls d... des Tiefba... betrage von... Zum... Renoftra... pläne für... Schwweg... und Götter... Der H... holung d... in Einzel... liche Vera... 6500 Mark...

Die Ma...

Die Ma... ighen Ar... tenen Hoch... in erster... sowie die... far insgesa... Arbeitsmin... nationalsoz... Volk und... Einbehalte... Ausfalls d... des Tiefba... betrage von... Zum... Renoftra... pläne für... Schwweg... und Götter... Der H... holung d... in Einzel... liche Vera... 6500 Mark...

Die Ma...

Die Ma... ighen Ar... tenen Hoch... in erster... sowie die... far insgesa... Arbeitsmin... nationalsoz... Volk und... Einbehalte... Ausfalls d... des Tiefba... betrage von... Zum... Renoftra... pläne für... Schwweg... und Götter... Der H... holung d... in Einzel... liche Vera... 6500 Mark...

Dertliches und Sächsisches

Nebenberwerb und Warenhandel von Beamten

Eine Maßnahme der kommissarischen Regierung

(N.) Die Notlage der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes führt immer wieder zu Klagen gegen das Doppelverdienstverbot...

Warenhandel von Beamten, Angestellten und Arbeitern im sächsischen Staatsdienst...

Die kommissarische sächsische Regierung erwartet, daß diese Bestimmungen nach wie vor strengstens befolgt werden...

Aus der Sitzung des Gesamtrates

Der Rat nimmt Kenntnis von der Verordnung des Herrn Reichskommissars für das Land Sachsen...

Die maßgebenden Reichsstellen haben die im städtischen Arbeitsbeschaffungsprogramm enthaltenen Hochbauten nicht genehmigt...

Der Rat wählt als Stellvertreter in den Kreisbauausschuß Bürgermeister Dr. Böhre und ehrenamtlichen Stadtrat Klotsche...

Die maßgebenden Reichsstellen haben die im städtischen Arbeitsbeschaffungsprogramm enthaltenen Hochbauten nicht genehmigt...

Zum Bauabzugplan der Stadteile Leubnitz-Reudnitz, Gohrisch, Streben und Rodris werden Teilpläne für das Gebiet zwischen Festiger, Hintenlang, Spilweg, Oststra., Helligendorn, Friedelstraße, Wabianauer und Gohrischer Straße festgesetzt...

Der Rat genehmigt die abschließende Ausdeutung der in den Besondere-Verordnungen nach Bad Tatzsch und in Einzelbeschlüssen nach Mecklenburg und die dringliche Herausgabe der erforderlichen Mittel...

Das 1. Mal als Beisitzer und Vorsitzender der Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereine...

Die neuen Wohnungsinhabermittel der Amtshauptmannschaft Dresden wieder erschöpft...

Der Wohlfahrtsverein Sächsl. Reichshaus, Zweigverein Dresden, hielt seine Hauptversammlung...

Ein aufsehenerregender Verfall ereignete sich am 25. März in der Gegend von Gohrisch...

Der Rat als Reichsleiter und Vorsitzender der Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereine...

Die Pläne I und II werden wegen Bauarbeiten auf der Genuaer Straße in der Nacht vom 18. März...

Straßenbahn Nachrichten

Die Pläne I und II werden wegen Bauarbeiten auf der Genuaer Straße in der Nacht vom 18. März...

Nächtlicher Ueberfall

Am Dienstagabend gegen 9 Uhr traten drei junge Burken einer 70 Jahre alten Witwe, die sich auf dem Heimweg befand...

Nachrichten aus dem Lande

Feuergefecht zwischen SA und SPD.

Johnsingen. Auf seinem Marsch wurde ein SA-Trupp wiederholt beschossen...

Die richtige Strafe

Hilpman. In den letzten Tagen sah man hier Truppen in Schußhaft befindlicher SA, SPD, und SPD-Mitglieder...

Straßen erhalten nationale Namen

Freital. Auf Antrag der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion hat Oberbürgermeister Rimpel...

Der Bau der Wehner Brücke

Wehner. Bei der Ausschreibung für den Bau der neuen Wehner Brücke...

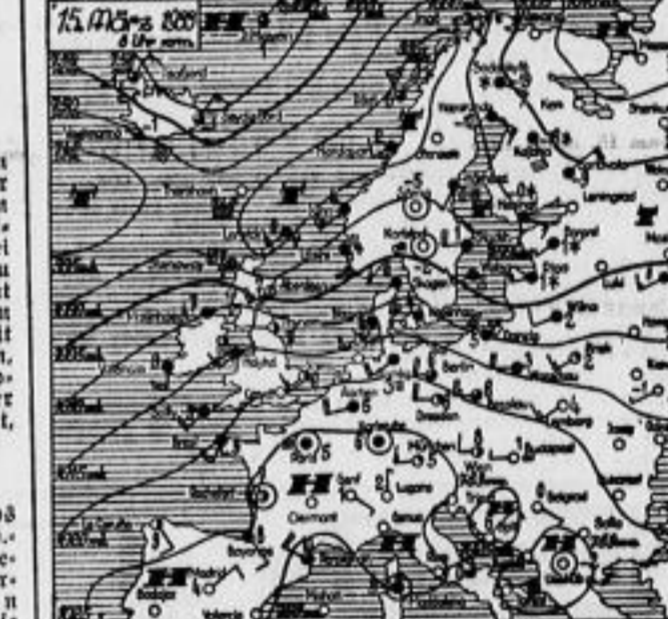
Teleskop. Deberan. In Dresden, wo er im Ruhestand lebt, verließ das frühere hiesige Stadtoberhaupt...

202. Sächsische Landeslotterie

3. Klasse - Ziehung vom 16. März - 2. Tag (ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers for the 202nd Saxon State Lottery, Class 3, drawn on March 16th.

Wetternachrichten vom 15. März



Zeichenerklärung: 10 mm, 20 mm, 30 mm, 40 mm, 50 mm, 60 mm, 70 mm, 80 mm, 90 mm, 100 mm, 110 mm, 120 mm, 130 mm, 140 mm, 150 mm, 160 mm, 170 mm, 180 mm, 190 mm, 200 mm, 210 mm, 220 mm, 230 mm, 240 mm, 250 mm, 260 mm, 270 mm, 280 mm, 290 mm, 300 mm, 310 mm, 320 mm, 330 mm, 340 mm, 350 mm, 360 mm, 370 mm, 380 mm, 390 mm, 400 mm, 410 mm, 420 mm, 430 mm, 440 mm, 450 mm, 460 mm, 470 mm, 480 mm, 490 mm, 500 mm, 510 mm, 520 mm, 530 mm, 540 mm, 550 mm, 560 mm, 570 mm, 580 mm, 590 mm, 600 mm, 610 mm, 620 mm, 630 mm, 640 mm, 650 mm, 660 mm, 670 mm, 680 mm, 690 mm, 700 mm, 710 mm, 720 mm, 730 mm, 740 mm, 750 mm, 760 mm, 770 mm, 780 mm, 790 mm, 800 mm, 810 mm, 820 mm, 830 mm, 840 mm, 850 mm, 860 mm, 870 mm, 880 mm, 890 mm, 900 mm, 910 mm, 920 mm, 930 mm, 940 mm, 950 mm, 960 mm, 970 mm, 980 mm, 990 mm, 1000 mm.

Wetterlage

Die Bevölkerung hat in Deutschland bei teilweise lebhaften westlichen Winden stark zugenommen...

Station 1-8 von 7 Uhr morgens. übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with weather data for various stations, including temperature, wind, and precipitation.

Witterungsbetr. Wetter: 1 wolkenlos, 2 bewölkt, 3 halbbedeckt, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Sturmwind, 9 Gewitter, 10 Nebel, 11 Dunst, 12 Gewitter.

Quelldruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 14. März 14 Uhr: 752,7 - 37%; 21 Uhr: 752,2 - 61%; 15. März 7 Uhr: 756,1 - 77%.

Sonnenhöhe in Dresden, 14. März: 9,0 Grad. Tagesmitteltemperatur 10,2 Grad; Abweichung Normalwert + 6,6 Grad.

Am 16. März: Sonnenaufgang 6,16 Uhr, Sonnenuntergang 18,02 Uhr, Mondaufgang Mitternacht, Monduntergang 7,36 Uhr.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with water level data for the Elbe and its tributaries.

Ein Welschhus-Fund

Fragmente seiner Tragödie „Niobe“ entdeckt. Unter den Dichtern der Antike hat Welschhus die tragische Kunst zu ihrer wahren Bedeutung erhoben...

Der neue Intendant des Schweriner Staatstheaters. Das Staatstheater in Schwerin hat einen neuen Intendanten erhalten: den bisherigen Operndirektor der Wuppertaler Bühne, Fritz Reichle...

Ein deutscher Preisrichter im Wettbewerb der Stadt Stockholm. Bei dem internationalen Wettbewerb...

Die beiden Papyrusfragmente sind Bestandteile eines Buches, das die dramatischen Verse des Welschhus enthält. Man liest auf ihnen einige Verse der „Niobe“...

Welschhus geschrieben werden. Welschhus hat im 6. und 5. Jahrhundert vor Christi Geburt gelebt...

Nun kommt die aufsehenerregende Kunde, daß zwei Stücke eines aus dem 2. Jahrhundert nach Christi Geburt stammenden Papyrus gefunden worden sind...

Die beiden Papyrusfragmente sind Bestandteile eines Buches, das die dramatischen Verse des Welschhus enthält. Man liest auf ihnen einige Verse der „Niobe“...

Die Entdeckung dieses Fragments läßt sehr bedeutsame Schlüsse zu. Danach war „Niobe“ eines der ersten Dramen des großen Dichters und Stammes aus der Zeit...

Prof. Dr. Hermann Göttinger, der die Entdeckung der Papyrusfragmente gemacht hat, ist in Schwerin...

Die Entdeckung dieses Fragments läßt sehr bedeutsame Schlüsse zu. Danach war „Niobe“ eines der ersten Dramen des großen Dichters...

Die Entdeckung dieses Fragments läßt sehr bedeutsame Schlüsse zu. Danach war „Niobe“ eines der ersten Dramen des großen Dichters...

Kommis um Brigitte

ROMAN von PETER HANS ROGAU

(Copyright 1932 by August Scherl, G. m. b. H., Berlin)
17. Fortsetzung

Hauptmann Heinoard reitet heute wieder den Weg, seinen Weg. Und denkt an das Mädchen; er wird nicht fertig mit seinen Gedanken. Hinter der Bahn kommt ihm das Mädchen entgegen. Sie ist so neulich angezogen, nur das Buch fehlt. Sie sieht ihn sehr freundlich an. Sie lacht nicht, aber in ihrem Gesicht ist etwas, das guten Tag sagt.

Das Pferd fällt in Schritt. Der Heinoard es durchspartiert? Das Pferd steht. Der Heinoard es angehalten?

„Hübsches Pferd!“ sagt sie.

„Hübsches Mädchen!“

Sie lacht. Was hat sie bloß für einen Mund? So offen — so bereit.

„Was hatten Sie neulich für ein Buch?“

„Oh — wollen wir uns über Bücher unterhalten?“

Heinoard lacht gezwungen. „Nur ab, nimmt das Pferd am Bügel. Kommen Sie noch ein Stück mit?“

„Gerne“, antwortet sie und geht langsam etwas vor Heinoard her.

„Ich habe Sie hier noch nie gesehen —?“

„Ich war auch noch nie hier. Da drüben bin ich, bei dem Besitzer, einem Verwandten von mir, zu Besuch.“

Sie gehen nebeneinander her. „Bleiben Sie längere Zeit hier?“

„Nur vierzehn Tage. Antworte ich nicht brav? Darf ich auch mal fragen?“

„Ich muß jetzt weiter“, sagt er brüsk, wendet sich dann doch zu ihr. „Ob ich Sie mal wiedersehe? Möchte es ganz gern mal.“ — Er nimmt ihre Hand, eine weiche, etwas matte Hand, hält die Hand, sieht das Mädchen an sich, hat sie im Arm. Rührt sie auf den Mund — lange — reißt sich los, sßt auf und jagt im Galopp davon.

Der Rittergutsbesitzer von Aldin ist in seinem Schreibstimmer; ihm gegenüber ein junger Herr.

„Rufen Sie mich mal jetzt einen Augenblick reden!“ sagt Herr von Aldin. „Ich muß schon lassen, daß ich Sie nicht so ganz klar verstanden habe. Sie sind der Vertreter einer neuen Kreditorganisation und bieten mir Geld an? Fabelhaft! Wissen Sie: Das ist mir in den letzten Jahren selten passiert. Was sind das für Leute? Wie heißt doch die Firma? Entschuldigen Sie schon — aber diese Abkürzungen —?“

„A. G. G.“

„Wie was von gehört... Was ist denn das?“

Allgemeine Deutsche Kredit-Gesellschaft. Unsere Gesellschaft ist allerdings eine Neuauflage und nur sehr wenig bekannt. Wir lesen auch gar keinen Wert darauf, besonders bekannt zu werden, weil wir irgendwelche Anträge auf Kreditgewährung nicht wünschen. Wir suchen und geeignete Objekte aus und verlangen sogar in untern Bedingungen vollkommene Verlässlichkeit.“

„Großartige Sache das! Aber wie komme gerade ich zu der Ehre?“

„Benutzen Sie denn gar kein Geld?“ kam lächelnd und charl die Antwort.

Herr von Aldin wurde auf der Stirn eine Rötung blauer und im Gesicht einen Schein rötlicher. Schwer hatte er in letzter Zeit zu kämpfen gehabt. Alles ging schief.

„Der braucht heute nicht Geld?“ fuhr beschwichtigend der junge Mann fort. „Sehen Sie: Unsere Gesellschaft hilft und fördert nur solche Betriebe, von denen wir wissen, daß sie lebensfähig sind, und deren Leiter“ (mit einer kleinen Fortbewegung) „und als besonders vertrauenswürdig und tüchtig bekannt sind.“

„Die Bedingungen?“

„Na — so die üblichen; wenn auch einige Nebenpunkte von der gewöhnlichen Form abweichen. Dies ist gerechtfertigt bei dem äußerst günstigen Zinsfuß —“

„Der beträgt?“

„Eineinhalb vom Hundert. Dazu ein Prozent Amortisation.“

„Das wäre ja unerhört günstig! Aber, Herrschaften, wie macht das Ihre Gesellschaft? Das muß doch einen Schaden haben?“

„Oh, ich glaube, wir haben sogar schon Konkurrenz, aber man spricht darüber nicht. Unsere Gesellschaft hat einen tiefen Optimismus für die wirtschaftliche Entwicklung nach dieser Krise. Es wird noch hart kommen. Die wenigen Betriebe aber, die lebensfähig bleiben, werden später die besten Geschäfte sein. In fünf bis zehn Jahren wird sich zeigen, daß wir die Ringen waren.“

„Die anderen Bedingungen?“

Vollkommene Aufdeckung Ihrer Verbindlichkeiten, Uebernahme dieser Summen durch unsere Gesellschaft, Annahme eines Betrages zur Ausgestaltung und Verbesserung des Betriebes...“

„Was heißt das?“ fuhr Herr von Aldin auf.

„Das heißt, daß die Höhe des Kredits nicht Sie bestimmen, sondern wir. Bitte, bleiben Sie ruhig! Wir wollen Sie ja nur dazu zwingen, großzügig zu wirtschaften, kaufmännisch zu denken...“

„Na, erlauben Sie mal! Kaufmann bin ich zwar nie gewesen, aber meinen Betrieb habe ich immer in Ordnung gehalten.“

„Die Risiken bei Ihrem Vorwerk Braak müßten längst melioriert sein; so sind es wertlose Stümpe.“

„Trotzdem!“ Sie schienen verflucht Bescheid zu wissen?“

„Das ist bei unserer Gesellschaft Voraussetzung einer Geschäftseröffnung.“

„Aber diese Meliorierung würde unabweisbares Geld kosten; das Grundwasser ist hoch, und außerdem sind keine anderen Anliegen daran interessiert.“

„Die Summe dürfte keine Rolle spielen...“

„Können Sie mir einen Vertragsentwurf vorlegen?“

„Bitte!“

Herr von Aldin war wirklich kein Kaufmann. Er kamme aus der Zeit, in der es der Landwirt noch nicht zu sein brauchte. Sein sogenanntes kaufmännisches Geschick bestand in guter Kalkulation, in der Fähigkeit im Kauf und Verkauf, Einzelne Klauseln des Vertragsentwurfs, der bis auf die Fingern der Kreditgewährung ausgeheilt war, teilen ihm doch sehr auf. Die Kalkulation des Vertrags sollte für ihn durch einen Kommissarbesitzer, der von der A. G. G. gestellt wurde, gesehen. Eine andere Beratung wäre ausgeschlossen. Vollkommene Verlässlichkeit gegen jedermann war dreimal unterförmige Bedingung.

„Warum das?“

„Wir haben keine Lust, an anderen Investitionen das Finanzamt zu beteiligen.“

Der junge Mann, dessen Gewandtheit Herr von Aldin immer mehr bewundern mußte, erklärte und gestreute Bedenken. Vier Fälle hätten der Gesellschaft das Recht gegeben, zu behaupten, daß auf andere Weise die Geheimhaltung nicht gewährleistet sei.

Verständlich war da auch ein Punkt des Vertrags: Da war gefordert, daß Nachgewährungen von Krediten in Frage kämen, selbstverständlich nur von derselben Gesellschaft. Würden Hypotheken oder Darlehen von anderer Seite aufgenommen, so wäre der Kredit der Gesellschaft mit sofortiger Wirkung fällig. Zulasse ließen erkennen, daß der Vertrag eigentlich praktisch unlösbar war.

„Zehn kommt morgen die Konkurrenz und macht mit Ihnen das Geschäft um ein Viertel vom Hundert billiger!“

„Dann kann ich gleich bis morgen warten“, sagte von Aldin lächelnd.

„Wer sagt Ihnen, daß die Konkurrenz über Ihre Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit nicht wesentlich anderer Ansicht ist?“

„Herr, Sie sind —“

„Ich bin Kaufmann!“

Noch etwas Eigenartiges fand in dem Vertrag: Herr von Aldin sollte sich verpflichten, die „charitativen und kulturellen Einrichtungen und Bekleidungen“ der Gesellschaft nicht zu hindern.

„Was ist das für ein Unsinn?“

„Ja, da haben Sie recht!“ lachte der junge Mann. „Wissen Sie: Die Leute haben da so 'nen kleinen Himmel — Bahnhofsmission, Milch trinken um.“ Er hand dabei lachend auf und sagte: „Ich weiß ja, daß Sie sich nicht so schnell entschließen können; ich komme übermorgen wieder.“

Eine ergebnislose Besprechung fand zwei Tage später statt. Herr von Aldin hatte schlaflose Nächte. So sehr ihn der Gedanke lodte, mit einem Schloß von allen Sorgen befreit zu sein, manchmal Lieblingswunsch in seinem Betriebe verwirklichen zu können, so konnte er sich doch nicht endgültig entschließen. Dabei waren seine Bedenken und Einwände

mehr geschäftsmäßig, und er vermochte nicht, sie diesem gewandten, lebenswichtigen jungen Manne gegenüber in eine klare Form zu bringen. Nein, noch konnte er sich nicht entschließen — nein, noch nicht.

„Ihr letztes Wort — ohne Grund?“

„Weiß der Teufel den Grund! Ich kann nicht... Wenn Sie mir wenigstens erlauben würden, mit meinem alten Rechtsanwalt Franke zu sprechen?“

„Auf Wiedersehen, Herr von Aldin! Sie wissen meine Anschrift!“

„Bleiben Sie nicht zu Mittag?“

„Bedauere — bin sehr eilig!“ Der junge Mann steigt in sein Auto. Ein rotes Cabriolet rollt vom Hof... Und dann erkrankten in Tossanen die Pferde... Dann herben die Schweine. Die Kartoffeln haben eine wertwürdige Krankheit. Die Milchlieferung für Dresden hört auf. Mehrmals ist dort schlechte Qualität festgestellt worden. Der Schweiger wird entlassen, aber die Verbindung mit den Kunden in Dresden ist abgerissen. Die Vorratlieferung wird reaktiviert. Alles geht schief... Herr von Aldin wehrt sich — er kämpft; aber die Unglückschläge prasseln zu dicht auf ihn.

Heinoard hat unruhige Stunden.

Der so ausgeglichene, immer gleichmäßig freundliche Mensch, hinter dessen Ruhe die verhaltene Energie sichtbar sprunghaft ist, wird von Kameraden und Vorgesetzten geschätzt, von seinen Untergebenen geachtet. Er ist der Typ des Generalstabsoffiziers der kleinen Elbarmee: ein Mann mit tüchtigem Kopf bei der Arbeit und mit heissem Herzen für die Sache. Seine klare und unbedingte Art, Vorgesetzten gegenüber seinen Standpunkt zu vertreten, hatte ihm anfangs manche Schwierigkeiten bereitet, zu einer Zeit, als ein Ober der Heeresleitung seinen berühmten Satz der Resignation gegenüber der Unüberwindlichkeit der Militärbürokratie geschrieben hatte. Später, mit der zunehmenden Verjüngung der Armee, lernte man Männer, die auch einmal die unbedingte Wahrheit sagen wollten und konnten, mehr schätzen.

Jetzt aber ist Heinoard sichtbar nervös und launig. Kann er das in seinem Dienst noch leidlich unterdrücken, so merkt er seine Frau zu Hause um so mehr. Er ist schlecht gelaunt und unheimlich. Hilft kleine, zarte Aufmerksamkeit scheinen ihm fast zu belästigen.

Die Wahrheit ist, daß er immer noch an das Mädchen mit dem Goldschmied, wie er's in Gedanken nennt, erinnert wird. Er ist gewohnt, klar zu denken und seine Gefühle zu sezieren. Das gelingt ihm jetzt nur scheinbar. Er kann sich tausendmal sagen, daß an „der nicht ist“ — immer wieder erträgt er sich bei der Erinnerung an ihr Gesicht, an irgendeine kleine Bewegung, an ihr Lächeln, an ihre gar nicht schönen Beine, die doch in seinen Traum hinein vor ihm hergehen.

Er ist vier Tage lang nicht seinen Weg geritten. Seine Gedanken sind am fünften Tage nicht ruhiger. Nein, nun will er wieder den alten Weg nehmen. „Ich werde mir ein, daß sie irgend etwas Reizvolles hat. Ich werde sie jetzt ganz nüchtern von oben bis unten ansehen und plötzlich merken, daß mich nichts an ihr reizt, daß sie schön und — ja, ein wenig ansehnlich ist.“

So hatte er es sich vorgenommen: Entschlossen, ganz ruhig von oben bis unten ansehen — dann mit einem Finger an der Nase: „Morgen, Kleine!“, weiterreiten.

So aber kam es: Er sah sie. Hinter einer Biegung des eingeschrittenen Weges erschien sie sehr plötzlich. Er aber gibt seinem Pferd die Sporen und galoppiert, ohne hinzusehen, an ihr vorbei. Hundert Reiter vorbei. Dann wendet jemand sein Pferd, trotz jemand zurück bis zu ihr, front beider mit Heinoards Stimme: „Heute abend zehn Uhr, hier!“

„Ja.“

Er reitet weiter. Jetzt ist ihm etwas besser. Derrgott, ich bin ein wenig merkwürdig! Jährelang treuer Ehemann — jetzt kommt das natürliche kleine Abenteuer, und schon dringt es mich aus dem Häuschen. Zu lächerlich, um darüber nachzudenken...

Böse Stunden kamen für Heinoard. Schlimm wurde es zu Hause, als Frau Hilte und keine kleine Hilte ihn empfangen. Lachend, mit Liebe, mit so viel Zärtlichkeit, mit so blanken, lauberen Augen.

Eine böse, unangenehme, unartige Frau zu Hause — wie leicht würde es mir heute sein, denkt Heinoard. Da bist nur viel Arbeit vorzutragen und, nach heftigem Abendrot, sich empfehlen. „Noch auf dem Geschäftszimmer zu tun...“

„Abend, Hilte!“

„Guten Abend, Heber! Aber einen Ruß mir noch! Bitte!“

„Ja — auf Wiedersehen!“

„Ich stelle dir noch etwas Kaltes ins den Kühlschrank...“

(Fortsetzung folgt.)

Kentral-Theater

Wieder-Eröffnung

Freitag den 17. März
sowie täglich 8 Uhr

Lehars Meißneroperette

Der Graf

von

Luxemburg

neuinszeniert von Oskar Lang

Zeitgemäße Preise:
50 Pfg. bis M. 3.50

Mehrere Fuder vorzüglichen

1931er Ddfener Geisberg

Flasche 1.50 und 6% in bar am Jahrestende

Für Liebhaber raffiger Saarweine

GÖRLITZER



Peiz-Umarbeitungen
Reparaturen

Küchenschrank Paul Heinze
Ringstraße 26

Unsere

Küchen-Möbel

haben steigend Achtung, warum nicht? Sie sind solid und praktisch gebaut. Und dann der niedrige Preis! Kommen Sie bitte; wir beraten Sie als Fachleute. Alle Wünsche für Inneneinrichtung und Lackierung (jede Farblos) finden Beachtung!

Gebrüder

Göhler

Küchenmöbel-Fabrikation
Gruner Straße 16

Pelz-Etage

(Carl Dreier)

Wettiner-Straße 38, nur 1. Stock

Felle, Krawatten, Jäcketen, Mäntel und alle anderen Pelzwaren

Neuanfertigungen — Umarbeitungen
Reparaturen — zu billigen Preisen

Aperte Neuheiten

Kleider und Blusen

für Straße, Reise, Sport

Damen- und Herren-Wäsche
Schlafanzüge / Bademäntel
Herren-Oberhemden

Auch Maßanfertigungen
5% Kassenrabatt oder Edokamarken

Leinenhaus

R. Hecht

C. August Berbig
Wallstraße 6

Wäscherei Eilenburger Str. 6
Telephon 39432
Schrankfertig, a. W. Laltrocknung. / Pfund 25 Pf.

Vergleiche
! außergerichtlich und gerichtlich, billiger!
Dr. Wobst & Kretschmar, Reibbahnstr. 23

Drucksachen
von uns hergestellt, sind die beste und billigste Werbung für Ihr Unternehmen. Verlangen Sie noch heute den Besuch unseres Vertreters, der Sie unverbindlich beraten wird. Graph. Kunstanstalt

Liepsch & Reichardt
Dresden-A. / Marienstr. 24 / Tel. 101

Schirm-Reparaturen
-Bezüge

Schneiderei u. Näherie
J. G. Gärtner
Schirmfabrik
Schloßstraße
Ecke Roßmaringasse.

Reparaturen von Uhren
Spez. Glashütter
Schd.-Regler

Noack
nur Breite Str. 1

Grundstücke

Baustelle

900 qm, Dresden-Laubegau, billig zu verkaufen. Off. u. W 2 380 Exp. d. Bl.

Verantw. Ld. redaktionell.
Tel.: Dr. W. Junstlicher,
Dresden: L. B. Unstlicher,
Hans Reimke, Dresden.
Für den Verkauf der Baustelle
an den vorerwähnten
Lagen läßt auf bestimmte
Zwecke nicht gelten.
Das bezeugt
müßigt 6 Seiten

Beitrag

Die Börse...
Berlin, 15. März 1933

Stadtbereich
100,13 Br.; 1
86,87 Br.; 1
82,75 Br.; 84
1948 70,82 Br.
90,25 Br.; 1
1084
67,87 Br.; 104
89,90 Br.

Berlin, 1085 88,77
• Der
(Schulden) 88,0 %
war die Er
Kügem. Des
etwa 23, 00
92, stark ab
Zehnermark
28, 110-Ber
bis 100.

Die P
keine nen
F i i e n n
Rurrückg
überwoge
merie und
berger Ex
Schillerh
13. März
mannen.
garn mit
Besserung
Nimosa n
je 1,5 ton
verleichte
Bank 1,8,
Schlema,
Rundsch
Ernenig
einiger P
anleibe-
+ 0,25, D
anwellun
länder W
Dresdner
in Band
niedriger
• Bef
wirklich
1. Gruppe

Teig
Nige
Götli
Angebot
48 bez. 8
11 0, 0

Ed
11/4
98,80 0.
80 0, 0
Güßel
Gbr. 11
77 0, 0
Garting
Bagger
einige 0

Die
zu vers
Reichbe
eine Bel
Kollig
Lonnien
loder 3
anleibe
um 21

